

Totschweigen und aussitzen!

Der Wirbel rund um Bundesrat Johann Schneider-Ammann und seine früheren Steueroptimierungs-Praktiken hat sich noch nicht gelegt. Er und seine Partei versuchen die Sache auszusitzen.

Publiziert: 04.02.2014 · Von Ruedi Studer

4 Kommentare · Drucken · E-Mail



FDP-Bundesrat Johann Schneider-Ammann (Keystone)



FDP-Chef Philipp Müller(LUKAS LEHMANN)



Politikberater Mark Balsiger(ZVG)

Empfehlen 15

+1 0

Twittern 3

Vor knapp einer Woche hat die «Rundschau» die Steueroptimierungs-Praktiken der Langenthaler Ammann-Gruppe aufgedeckt. Verantwortlich dafür war der damalige Firmenchef und heutige FDP-Bundesrat Johann Schneider-Ammann (Blick.ch berichtete).

Die Geschichte hat mächtig Staub aufgewirbelt! Schneider-Ammann selbst wehrte sich in einer dünnen Stellungnahme, dass stets alles legal und transparent gewesen sei.

FDP-Müller: « Da gibt es nichts auszusitzen »

Mehr als dieses Credo nachzubeten kam auch der FDP und Parteichef Philipp Müller bisher nicht in den Sinn.

Der Fall wirft nämlich viele Fragen auf. Doch bei der FDP gilt in der Causa auch Tage danach die Strategie: «Totschweigen und aussitzen!»

Parteichef Müller jedenfalls lehnt eine Interviewanfrage ab. «Da gibt es nichts auszusitzen und folglich auch nichts zu sagen», begründet er die Absage.

Schneider-Ammann soll abwarten, Müller reden



Politologe Louis Perron(RDB/art4press/MICHELE LIMINA)

MEHR ZUM THEMA

» **Wahlen 2015** Mit Rösti gegen Schneider-Ammann

» **FDP-Bundesrat** Schneider-Ammann Image-Schaden für Saubermann

» **Mitarbeiter freigestellt** Seco reicht Anzeige wegen Korruptionsverdacht ein

» **Geschenke** Korruption im Seco?

» **Juso fordern nach** Ammann muss sofort zurücktreten»

» **Bestechung!** Untersuchung gegen Seco-Mitarbeiter

» **Viertel Milliarde gebunkert** Steuerbehörden nehmen Ammann-Gruppe unter die Lupe

Ein Fehler? Dass zumindest Schneider-Ammann nicht mehr dazu sagt, erachtet der Berner Politikberater Mark Balsiger als beste Option.

«Der Fall lastet schwer auf ihm, aber was will er derzeit noch sagen?», meint er. «In den meisten Fällen empfehle ich ein proaktives Vorgehen – in diesem Fall ist Abwarten die beste Strategie.»

Etwas anders liege die Sache bei der FDP: «Parteichef Müller könnte seinen Bundesrat verteidigen, indem er das Ganze in einen grösseren Kontext stellt. Immerhin hat die Firma für eine enorme Wertschöpfung im Land gesorgt und viele neue Stellen geschaffen. Mit dieser Argumentation liesse sich die schwierige Situation abfedern.»

«Schweigen ist nicht ungefährlich»

«Wäre das Vorgehen illegal, wäre ein Rücktritt von Schneider-Ammann wohl unvermeidbar», analysiert der Zürcher Politologe Louis Perron die Situation. Dass das Sparkonstrukt offenbar legal war, sei viel wert. «Das heisst aber noch lange nicht, dass die Sache politisch bereits gegessen ist.»

Für FDP-Chef Müller sei es eine dumme Situation. «Er muss etwas ausbaden, das er nicht angerichtet hat», sagt Perron. «Er könnte sich nun aber schützend vor seinen Bundesrat stellen und die positiven Seiten des Unternehmens betonen.»

Die FDP fahre derzeit eine heikle Strategie: «Schweigen wird intuitiv häufig als Schuldeingeständnis interpretiert.» Das kann Folgen haben: «Für die FDP ist das Schweigen nicht ungefährlich, weil sich viele Leute in ihrem Vorurteil gegenüber der Partei bestätigt sehen», erklärt Perron. «So leidet die FDP zum Beispiel unter dem Vorwurf, die Partei der Abzocker zu sein. Mit der Steueroptimierungs-Geschichte fühlen sich diese Leute bestätigt.»

Für die FDP sei diese Situation nicht zu unterschätzen. «Mehr noch für die Partei als für Schneider-Ammann selbst», glaubt Perron.

Wiederwahl gefährdet

Zu den Chancen Schneider-Ammanns für eine Wiederwahl als Bundesrat meint Perron: «In einer Volkswahl hätte er es nun wohl schwieriger. Im Parlament spielen andere Kriterien eine Rolle. Es hängt auch davon ab, ob noch etwas Neues aus der Untersuchung der Steuerbehörde herauskommt.»

Balsiger hingegen ist sich sicher, dass die FDP genau abschätzen wird, ob sie 2015 nochmals mit Schneider-Ammann zu den Bundesratswahlen antreten soll. «Spätestens dann wird die Geschichte wieder heraufgespült – und dann ist es durchaus ein realistisches Szenario, dass die SVP von dieser Situation profitiert.»

Doch zuerst wird er mit Spannung die Berner Regierungs- und Grossratswahlen von Ende März verfolgen. Balsiger: «Dort wird sich zeigen, ob sich der Fall Schneider-Ammann im Wahlvolk auswirkt.»